

## Aufklärungsbogen für eine Zahnimplantation

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

dieser Patientenaufklärungsbogen dient der Grundinformation über die vorgesehene operative Einpflanzung einer künstlichen Zahnwurzel. Sprechen Sie mit Ihrem Implantologen über alle Fragen, die nach dem Lesen dieses Bogens bleiben.

### Warum eine Zahnimplantation?

Die Implantation künstlicher Zahnwurzeln mit anschließendem Zahnaufbau stellt heute eine der besten Methoden für die Versorgung von Lücken und den Ersatz eigener Zähne dar. Die Vorteile gegenüber von Brücken und Prothesen liegen darin, dass die künstlichen Zahnwurzeln eine feste Verbindung mit dem Knochen von Ober- und Unterkiefer eingehen und damit eine feste Basis für den Zahnersatz bilden. Ein Knochenschwund wird dort, wo sich keine natürliche Zahnwurzel mehr im Knochen befindet, durch die künstliche Wurzel verhindert. Außerdem werden benachbarte Zähne nicht in Mitleidenschaft gezogen und müssen nicht - wie bei Brücken - beschliffen werden. Implantate erfüllen auch, mehr als andere Verfahren, Ansprüche an Ästhetik, Komfort und Lebensqualität.

### Woraus besteht ein Zahnimplantat?

#### Titanimplantate

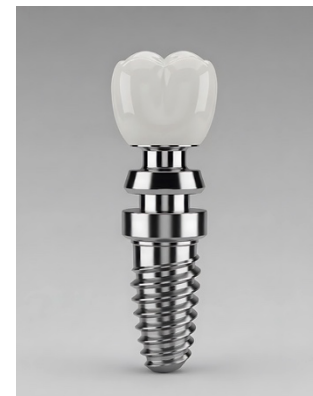
Titan hat sich als Implantat-Material erfolgreich in der Implantologie durchgesetzt, da es korrosionsbeständig und besonders gewebefreundlich ist. Titanimplantate kommen bereits seit Jahrzehnten in der Zahnmedizin zum Einsatz, um fehlende Zähne erfolgreich zu ersetzen. Sie bilden einen sicheren Verbund mit dem Knochen und stellen damit das ideale Material dar, um die Haltbarkeit von Implantaten zu gewährleisten. Durch mehrteiligen Aufbau der Titanimplantate sind mehrere Möglichkeiten der prothetischen Versorgung möglich.

#### Keramikimplantate

Keramikimplantate sind biologisch sehr gut verträglich und bestehen aus Zirkoniumoxid-Keramik.

Zirkon wird für seine gute Biokompatibilität und Immunverträglichkeit geschätzt, daher eignet sich der Stoff auch für Allergiker. Zirkonkeramik harmoniert besonders gut mit dem menschlichen Organismus.

Implantate aus Keramik ähneln der natürlichen Zahnschmelze besonders stark. In ästhetisch relevanten Zonen des Frontalbereichs sind sie dank der natürlich wirkenden weißen Farbe und ihrer besonderen Lichtdurchlässigkeit kaum vom natürlich gewachsenen Zahn zu unterscheiden.



Fotos: © Md Yasir, p/aset - stock.adobe.com



### Vornahme einer Zahnimplantation, weil

- ein einzelner Zahn durch ein Implantat ersetzt werden soll und die Nachbarzähne nicht beschliffen werden müssen.
- das Implantat als Befestigungsstütze für eine Brückenversorgung dienen soll.
- Zahnprothesen durch Implantate verankert werden sollen.

## Wie erfolgt eine Implantation?

Die Zahnimplantation wird in den meisten Fällen in lokaler Betäubung durchgeführt. In Ausnahmefällen kommt auch eine Vollnarkose in Betracht. Ihre Ärztin/ihr Arzt wird die Vor- und Nachteile beider Methoden mit Ihnen besprechen. Bei der Vollnarkose werden sie zusätzlich von einem Narkosearzt aufgeklärt.

Vor der Implantation wird eine Röntgenaufnahme von Ihrem Kiefer angefertigt um eine Übersicht über die Verhältnisse und die Knochenstrukturen zu bekommen. In bestimmten Fällen kann zur exakten Knochenvermessung auch eine dreidimensionale Schichtaufnahme (Digitale Volumentomographie) notwendig werden. Wenn bei dieser Untersuchung festgestellt wird, dass das vorhandene Knochengerüst für eine Implantation nicht ausreicht, kann eigenes Knochenmaterial oder künstliches Knochenersatzmaterial eingepflanzt werden. Ihr Implantologe wird mit Ihnen die individuellen Maßnahmen besprechen, welche für die Zahnimplantation bei Ihnen notwendig sind.

Wenn bei Ihnen ein Implantat in lokaler Betäubung eingepflanzt wird, spritzt ihre Ärztin/ihr Arzt mit einer feinen Nadel Betäubungsmittel an der Implantationsstelle ein. Dann wird die Schleimhaut eingeschnitten und an der Implantationsstelle ein Loch gebohrt, in das die künstliche Wurzel eingeschraubt wird. Nach dieser ersten Operation muss das Implantat einheilen. Dies dauert in der Regel ca. 3 Monate. Während dieser Zeit darf das Implantat nicht belastet werden. Ihre Zahnärztin/ihr Zahnarzt wird Sie ggf. mit einem Provisorium versorgen.

Nach der knöchernen Einheilung des Implantates wird Ihr Hauszahnarzt den Zahnaufbau vornehmen und die Teile anbringen, die für die Befestigung der Zahnkrone notwendig sind (Prothetik).

### Vor einer Zahnimplantation zu beachten:

Beim Vorgespräch in unserer Praxis schaut Ihre Ärztin/ihr Arzt welche Vorerkrankungen vorhanden sind, bzw. welche Medikamente sie einnehmen. Bestimmte Blutverdünner müssen vor der Operation abgesetzt werden. Dazu informiert sie ihr Behandler. Über das Verhalten nach der Implantation erhalten Sie von uns ein Informationsblatt.

### Allgemeine Risiken einer Zahnimplantation

Auch wenn Implantate heute routinemäßig ambulant gesetzt werden, handelt es sich um einen medizinischen Eingriff, bei dem es zu Komplikationen kommen kann. Es ist unsere Pflicht Sie auch darüber aufzuklären.

- Blutergüsse, Entzündungen und Wundheilungsstörungen mit Eiteransammlungen können an der Einpflanzungsstelle auftreten. Manchmal muss dann die Wunde wieder operativ geöffnet werden. Entzündungen können sehr selten dazu führen, dass ein Implantat sich lockert und wieder herausgenommen werden muss.
- Brechreiz, Hautauschlag und Juckreiz an Einstichstellen sind können allergische Reaktionen oder Überempfindlichkeit auf verabreichte Betäubungsmittel und Medikamente sein. Sie klingen meist bald wieder ab. Schwere allergische Reaktionen führen extrem selten zur Verschlechterung der Atemfunktion und/oder zu Herz-Kreislaufstörungen (Schock), die stationär behandelt werden müssen.
- Leichte Blutungen sind normal und können meist mit Tamponaden gestillt werden.
- Bei stärkeren Blutungen ist eine operative Blutstillung notwendig.
- Periimplantitis (Entzündung und Rückgang der Schleimhaut und des Knochens im Bereich des Implantates) ist oft auf chronische Infekte oder mangelnde Mundhygiene zurückzuführen. Die Folgekosten sind keine Leistungen der GKV und sind von Ihnen selbst zu tragen.
- erhöhtes Risiko eines Misserfolges durch Nikotin

## **Lokale Risiken**

- Wenn Wurzeln von benachbarten Zähnen sehr nahe an das Implantat heranreichen, kann eine Beschädigung nicht ausgeschlossen werden. Dann kann eine Wurzelbehandlung notwendig werden.
- Bei der Implantation in den Oberkiefer – auch durch Einbringung von Knochenersatzmaterial – zur Eröffnung einer Kiefer- oder Nasennebenhöhle, besteht das Risiko einer Entzündung. Wenn eine antibiotische Behandlung dann keinen Erfolg bringt, kann eine Implantatentfernung, eventuell auch ein operativer Eingriff an den Nebenhöhlen notwendig werden.
- Nervenverletzungen sind in seltenen Fällen möglich. Sie führen zu schmerzhaften Missempfindungen und Gefühlsstörungen in Zahnfleisch, Oberkiefer, Gaumen, Oberlippe oder innere Wange auf der operierten Seite. Diese verschwinden normalerweise nach wenigen Wochen bis Monate.
- Bei der Implantation in den Unterkiefer kommt es sehr selten zu einer mechanischen Schädigung des Unterkiefernervs. Die Folge sind Gefühlsstörungen am Unterkiefer und/oder Unterlippe
- Die Zunge kann in sehr seltenen Fällen durch die Betäubungsspritze in Mitleidenschaft gezogen werden. Daraus resultieren manchmal Geschmacks- und Gefühlsstörungen sowie Taubheitsgefühle, jedoch keine Bewegungsstörungen.